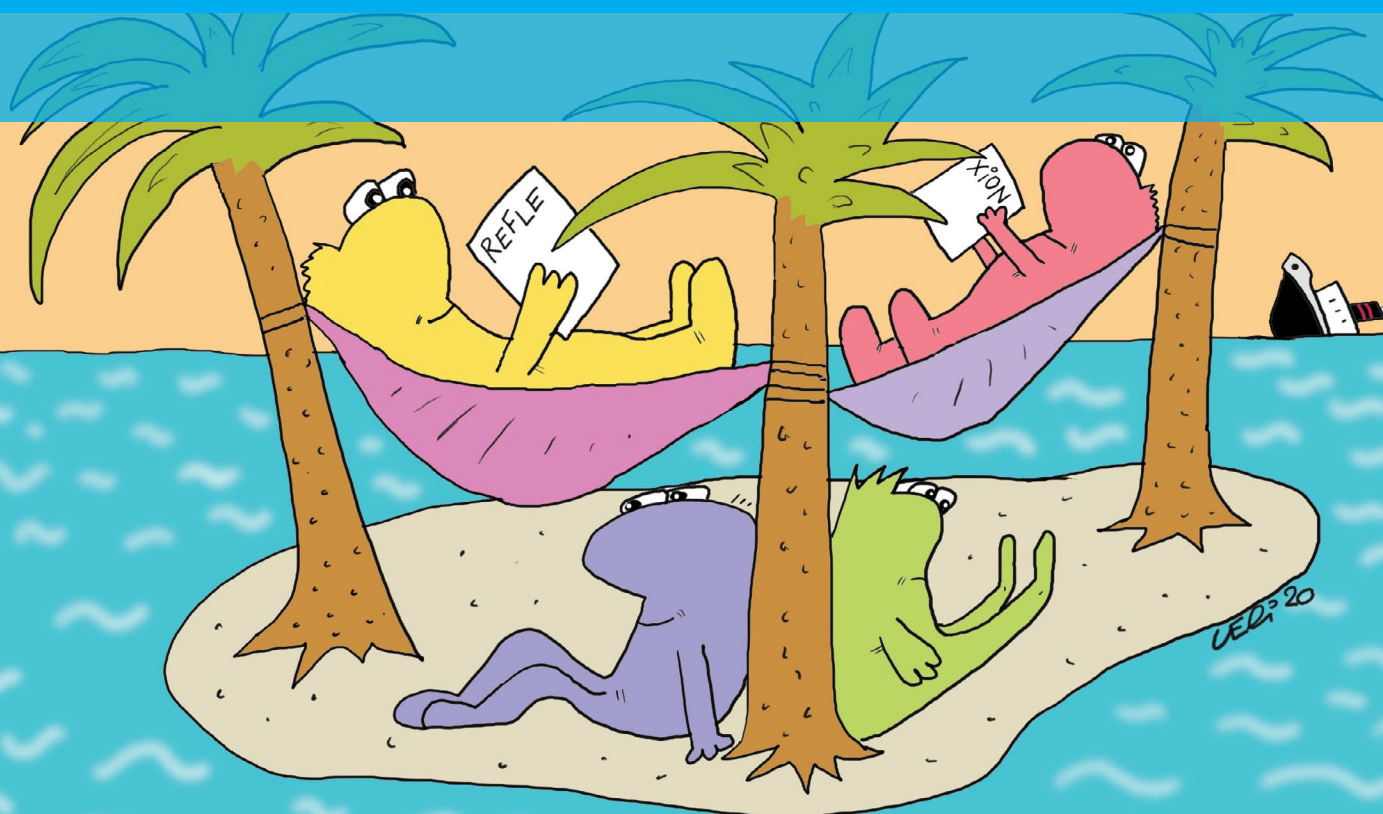


F | Reflexionsangebote

Reflexionsaufgaben für Weiterbildungsveranstaltungen



Formen von Kompetenznachweisen

Eine Gesamtbeurteilung stützt sich auf vielfältige Kompetenznachweise im entsprechenden Fachbereich bzw. Modul während einer Zeugnisperiode. Die einzelnen Formen von Kompetenznachweisen lassen sich in Bezug auf zentrale Aspekte charakterisieren und diskutieren.

Auftrag	Grundlagen/Material
<p>Erarbeitungsphase (ca. 25 Min.) Sprechen Sie sich in der Gruppe ab, welche 2-3 Formen von Kompetenznachweisen untersucht werden sollen.</p> <p>Einigen Sie sich auf 4-6 Aspekte aus der Liste «Aspekte von Kompetenznachweisen». Die Liste ist nicht abschliessend. Evtl. wählen Sie ergänzend dazu noch 1-2 weitere Aspekte.</p> <p>Erstellen Sie zuerst in Einzelarbeit für jede der ausgewählten Formen von Kompetenznachweisen ein Netzdiagramm «Profil der Formen von Kompetenznachweisen».</p>	<p>→ Akkordeon A</p> <p>Liste «Aspekte von Kompetenznachweisen»</p> <p>Netzdiagramm «Profil der Formen von Kompetenznachweisen» (Vorlage für Einzelarbeit)</p>
<p>Austauschphase (ca. 20 Min.) Stellen Sie sich Ihre Einschätzungen gegenseitig vor und erläutern Sie dabei die Stufenzuweisung zu den einzelnen Aspekten.</p> <p>Diskutieren Sie unterschiedliche Einschätzungen.</p> <p>Erstellen Sie für jede der zur Diskussion stehenden Form von Kompetenznachweisen ein gemeinsam erarbeitetes Netzprofil.</p>	<p>Flipchart Dicke Filzstifte</p> <p>Netzdiagramm «Profil der Formen von Kompetenznachweisen» (Vorlage für Gruppenarbeit, evtl. vergrössern)</p>
<p>Plenumsphase (ca. 20 Min.) Hängen Sie im Plenum ihre Gruppendiagramme thematisch geordnet aus.</p> <p>Reagieren Sie auf die Diagramme aus den andern Gruppen, indem Sie Rückmeldungen (Fragen, Kommentare) auf Post-it-Zettel schreiben und an die entsprechenden Diagramme heften.</p> <p>Nehmen Sie zu den Rückmeldungen zu Ihren Gruppenplakaten Stellung.</p>	<p>Stellwände Klebestreifen/Magnete/ Stecknadeln...</p> <p>Post-it-Zettel</p>

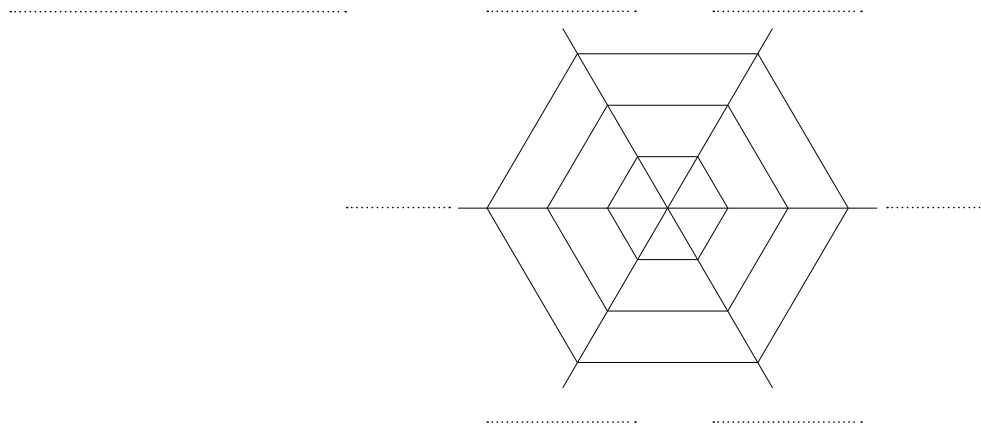
Liste «Aspekte von Kompetenznachweisen»

- Vorbereitung/Planung
- Objektivität
- Fachliche Bedeutsamkeit
- Integration in den Lernprozess
- Durchführungsmodus
- Bewertungs- bzw. Auswertungsmodus
- Kommunizierbarkeit
- Spektrum der Leistungsanforderungen
- Chancengerechtigkeit
- Kritisierbarkeit/Angreifbarkeit
- ...

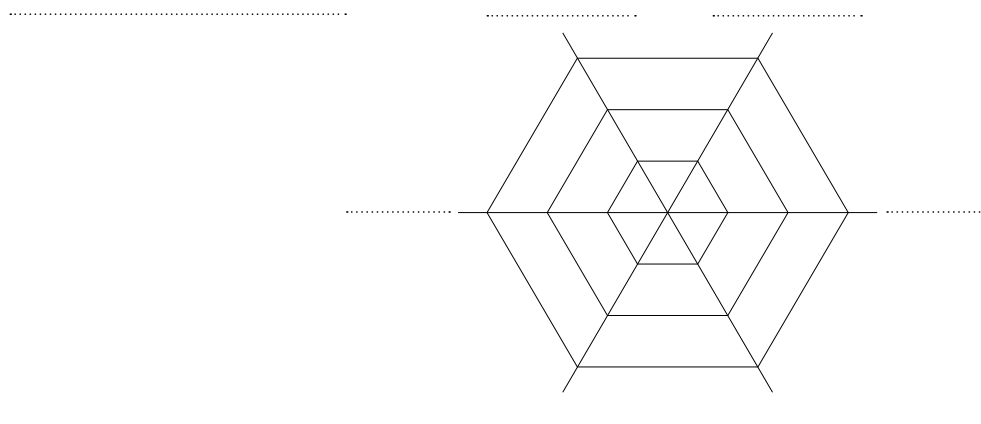
**Netzdiagramm «Profil der Formen von Kompetenznachweisen»
(Vorlage für Einzelarbeit)**

Die Einschätzungen werden auf den Schnittpunkten von Achse und Sechseck-Linie gesetzt. Die Qualität der einzelnen Kriterien ist von innen nach aussen aufsteigend. Werden die markierten Punkte verbunden, ergibt sich ein Stärken-Schwächen-Profil.

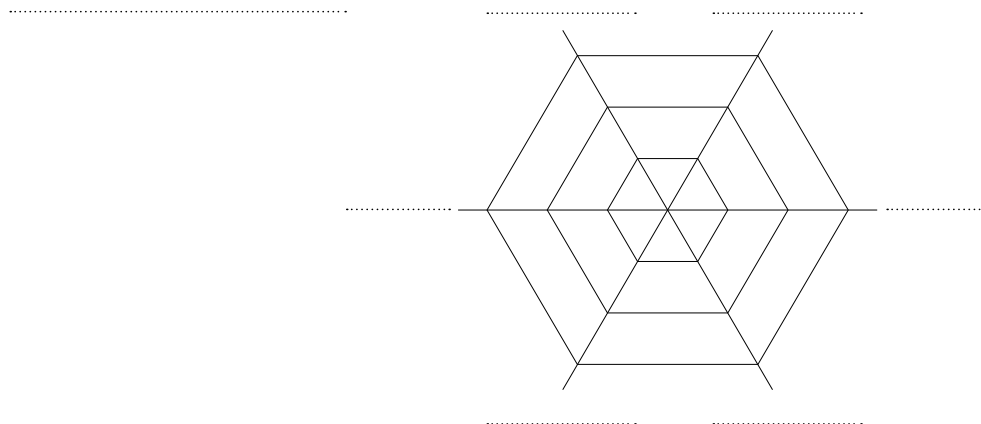
Form:



Form:



Form:



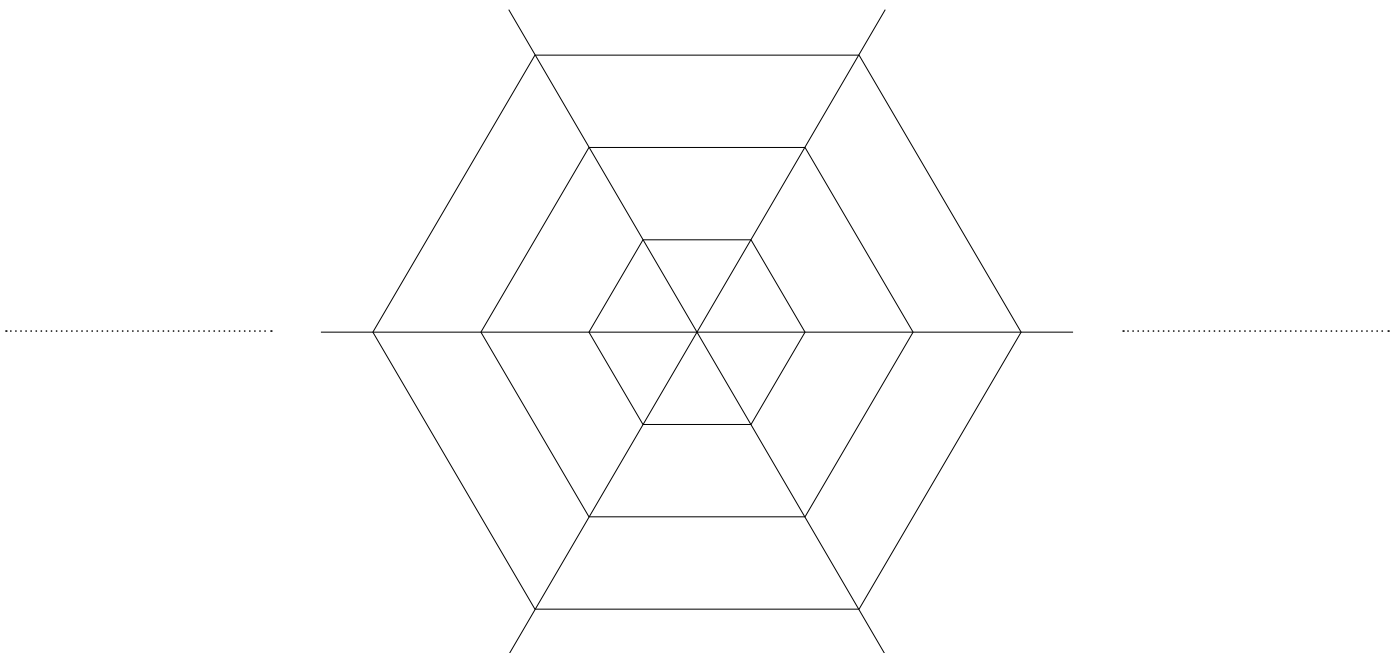
**Netzdiagramm «Profil der Formen von Kompetenznachweisen»
(Vorlage für Gruppenarbeit)**

Die Einschätzungen werden auf den Schnittpunkten von Achse und Sechseck-Linie gesetzt. Die Qualität der einzelnen Kriterien ist von innen nach aussen aufsteigend. Werden die markierten Punkte verbunden, ergibt sich ein Stärken-Schwächen-Profil.

Form:

.....

.....



.....

Klassenarbeiten

Schriftliche Lernkontrollen werden im Unterrichtsalltag häufig eingesetzt. Entsprechend wichtig ist es, anhand von Qualitätskriterien die eigene Praxis kritisch zu reflektieren. Im Kontext der Kompetenzorientierung ist darauf zu achten, dass Klassenarbeiten nicht nur reines Faktenwissen prüfen, sondern auch anwendungs- und verstehensorientierte Aufgabenstellungen enthalten.

Auftrag	Grundlagen/Material
<p>Erarbeitungsphase (ca. 20Min.) Bilden Sie 2er- oder 3er Gruppen.</p> <p>Einigen Sie sich auf mind. 5 gemeinsame Aspekte aus dem Einschätzungsinstrument zur Analyse von Lernkontrollen.</p> <p>Schätzen Sie mithilfe der festgelegten Kriterien eine eigene Klassenarbeit und eine Lernkontrolle Ihrer Kollegin oder Ihres Kollegen ein.</p>	<p>→ Klassenarbeiten</p> <p>Beispiele von Klassenarbeiten aus dem eigenen Unterricht</p> <p>Einschätzungsinstrument zur Analyse von Lernkontrollen</p>
<p>Austauschphase (ca. 35 Min.) Vergleichen Sie Ihre Einschätzungen. Halten Sie Ihre Erkenntnisse auf einem Flipchart fest.</p>	<p>Flipchart Dicke Filzstifte</p>
<p>Plenumsphase (ca. 15 Min.) Hängen Sie Ihr Flipchart im Plenum auf und berichten Sie kurz dem Kollegium.</p> <p>Halten Sie einen Aspekt fest, dem Sie künftig bei der Erstellung Ihrer Prüfungen besondere Aufmerksamkeit schenken wollen.</p>	<p>Stellwände Klebestreifen/Magnete/ Stecknadeln ...</p>

Einschätzungsinstrument zur Analyse von Lernkontrollen

Die Qualität von schriftlichen Lernkontrollen lässt sich mit Hilfe von zentralen Aspekten einschätzen. Die Liste ist nicht abschliessend. Sie kann mit weiteren Aspekten ergänzt werden. Ziel ist es, dass die Charakterisierungen mehrheitlich mit einem eindeutigen «Ja» beantwortet und mit Verweisen belegt werden können.

Aspekt	nein	teils- teils	eher ja	ja	Kommentar
unabhängig					
vertraut					
verständlich					
lehrplan- konform					
differenzie- rend					
divergierend					
strukturiert					
verschieden- artig					
leistbar					

Basiswissen Beurteilung – Verschiedene Aspekte

Die ausgearbeitete Anregung zur Auseinandersetzung mit dem Grundlagentext «Basiswissen Beurteilung» bezieht sich schwergewichtig auf die Aspekte bzw. Kapitel «Doppelauftrag der Beurteilung» und «Drei Dimensionen der Beurteilung». Der Auftrag enthält aber auch stichwortartige Ideen zur Vertiefung weiteren Themen aus dem Basistext.

Auftrag	Grundlagen/Material
<p>Erarbeitungsphase (ca. 20 Min.) Lesen Sie die Kapitel «Doppelauftrag der Beurteilung» und «Drei Dimensionen der Beurteilung» (S. 2-7).</p> <p>Welches sind die für Sie zentralen Aussagen? Schreiben Sie jede Aussage auf einen separaten Zettel.</p>	<p>➔ <u>Basiswissen Beurteilung</u></p> <p>Zettel Dicke Filzstifte</p>
<p>Austauschphase (ca. 20 Min.) Stellen Sie sich die Aussagen gegenseitig vor und besprechen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede.</p> <p>Stellen Sie das Diskussionsergebnis auf einem Flipchart dar und bestimmen sie eine Rednerin oder einen Redner, die oder der dem Plenum die Diskussionsergebnisse vor.</p> <p>Mögliche Leitfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Was wurde besprochen? – Was hat sich geklärt? – Wo besteht weiterer Klärungsbedarf? 	<p>Flipchart Dicke Filzstifte</p>
<p>Plenumsphase (ca. 20 Min.) Die Rednerin oder der Redner stellt die Diskussionsergebnisse im Plenum vor.</p> <p>Im Anschluss an die Kurzpräsentation besteht die Möglichkeit für Rückfragen und Kommentare.</p>	<p>Stellwände Klebestreifen/Magnete/ Stecknadeln ...</p>
<p>Weiterführende Anregungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beurteilungsanlässe aus dem eigenen Unterricht im Würfelmodell (S. 3) verorten und im Tandem diskutieren (Favoriten und blinde Flecken der eigenen Beurteilungspraxis) – Die eigene Befindlichkeit und den eigenen Umgang mit dem Doppelauftrag der Beurteilung (S. 2) diskutieren – Funktionen der Beurteilung (S. 6-7) aus der Sicht unterschiedlicher Fachbereiche und/oder Zyklen diskutieren – Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit und aus der eigenen Unterrichtstätigkeit zu den drei Beurteilungsperspektiven Selbstbeurteilung, Peerbeurteilung, Fremdbeurteilung (S. 3-4) bewusst machen 	

Basiswissen Beurteilung – Bezugsnormen

Mit der Bezugsnorm entscheidet der oder die Beurteilende, mit welchem Massstab eine Leistung verglichen wird. Es wird zwischen der individuellen, kriterienorientierten und sozialen Bezugsnorm unterschieden. Die pädagogische Bedeutung der Bezugsnormen wird aus fachlicher Sicht unterschiedlich gewichtet bzw. kontrovers diskutiert. Insbesondere die soziale Bezugsnorm wird im Kontext der Kompetenzorientierung kritisch betrachtet. Der folgende Auftrag regt an, sich mit den Vor- und Nachteilen der Bezugsnormen auseinanderzusetzen hinsichtlich eines bewussten Umgangs und Einsatzes in der Praxis.

Auftrag	Grundlagen/Material												
<p>Erarbeitungsphase (ca. 15 Min.) Lesen Sie das Kapitel «Dimension Bezugsnorm» (S. 5-6) und studieren Sie die untenstehende Übersicht «Bezugsnormen».</p> <p>Listen Sie die Vor- und Nachteile für die verschiedenen Bezugsnormen in der Vorlage «Vor- und Nachteile der Bezugsnormen» auf:</p> <table border="1" data-bbox="280 954 979 1115"> <thead> <tr> <th>Bezugsnorm</th> <th>Vorteile</th> <th>Nachteile</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>individuell</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>kriterienorientiert</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>sozial</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Bezugsnorm	Vorteile	Nachteile	individuell			kriterienorientiert			sozial			<p>➔ Basiswissen Beurteilung</p> <p>Übersicht «Bezugsnormen»</p> <p>Vorlage «Vor- und Nachteile der Bezugsnormen»</p> <p>Zettel</p> <p>Dicke Filzstifte</p>
Bezugsnorm	Vorteile	Nachteile											
individuell													
kriterienorientiert													
sozial													
<p>Austauschphase (ca. 20 Min.) Tauschen Sie Ihre Vor- und Nachteile im Tandem aus.</p> <p>Diskutieren Sie Ihre Einschätzung bzgl. der pädagogischen Bedeutung.</p>	<p>Flipchart</p> <p>Dicke Filzstifte</p>												
<p>Plenumsphase (ca. 30 Min.) Erstellen Sie mit weiteren Tandems auf einem Flipchart ein Argumentarium für eine Elterninformation (z.B. Elternabend, Beurteilungskonzept, ...).</p> <p>Hängen Sie Ihre Flipcharts im Plenum aus (Ausstellung).</p>	<p>Stellwände</p> <p>Klebestreifen/Magnete/Stecknadeln ...</p>												

Übersicht Bezugsnormen¹

	individuell	kriterienorientiert	sozial
Bezugsgrösse	Lernzuwachs	Lernziel	Arithmetisches Mittel Normalverteilung
Vergleichsart	Individual-Leistung wird mit früherem Lernstand verglichen	Individual-Leistung wird mit gesetztem Ziel verglichen	Individual-Leistung wird mit Durchschnittswert verglichen
Information	Wie viel ist dazu gelernt worden? Welche Fortschritte sind gemacht worden? Welcher Lernweg ist beschritten worden?	Inwieweit hat sich die Schülerin oder der Schüler dem Lernziel angenähert? Welcher Lernweg zum Ziel ist beschritten worden?	Wie gross ist die Abweichung der Individual-Leistung vom Durchschnittswert? Welchen Platz nimmt sie auf einer Rangliste ein?
Pädagogische Bedeutung	Sehr gross	Gross	Mässig bis gering

Vor- und Nachteile der Bezugsnormen

Listen Sie die Vor- und Nachteile für die verschiedenen Bezugsnormen auf:

	individuell	kriterienorientiert	sozial
Bezugsgrösse			
Vergleichsart			
Information			
Pädagogische Bedeutung			

¹ nach Gaude, P. (1989). *Beobachten, Beurteilen und Beraten von Schülern*. Frankfurt a. M.: Diesterweg.

Basiswissen Beurteilung – Grundfragen der Beurteilung

Wer beurteilt, muss Entscheide fällen. Dazu ist es hilfreich, die Beurteilungsdimensionen zu operationalisieren, um die eigene Beurteilungspraxis zu reflektieren und im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen Möglichkeiten der Erweiterung zu diskutieren.

Auftrag	Grundlagen/Material
<p>Erarbeitungsphase (ca. 20 Min.) Lesen Sie das Kapitel «Sechs Grundfragen der Beurteilung» (S. 8-10).</p> <p>Erstellen Sie mithilfe des Einschätzungsbogens «Profil der Beurteilungspraxis» das Profil Ihrer individuellen Beurteilungspraxis.</p> <p>Formulieren Sie für sich ein Fazit.</p>	<p>→ <u>Basiswissen Beurteilung</u></p> <p>Einschätzungsbogen «Profil der Beurteilungspraxis»</p>
<p>Austauschphase (ca. 40 Min.) Sie arbeiten im Tandem</p> <ul style="list-style-type: none"> – Besprechen Sie Ihr Profil mit einer Kollegin oder einem Kollegen. – Erläutern Sie Ihr Profil anhand von exemplarischen Beurteilungsanlässen. Zeigen Sie dabei punktuell auf, wie Sie einzelne Aspekte aus dem Profil umsetzen. – Formulieren Sie Fragen, die Sie im Zyklus- bzw. Fachteam diskutieren wollen. <p>Sie arbeiten im Zyklus- bzw. Fachteam</p> <ul style="list-style-type: none"> – Diskutieren Sie im Zyklus- bzw. Fachteam die eingebrachten Fragen. – Stellen Sie das Fazit Ihrer Diskussion grafisch als kognitive Karte (z.B. Mindmap, Cluster, Strukturskizze) auf einem Flipchart-Plakat dar. 	
<p>Plenumsphase (ca. 15 Min.) Hängen Sie die Plakate aus.</p> <p>Lesen Sie die Plakate der anderen Gruppen. Markieren Sie mit Klebepunkten Stellen, über die Sie gerne mehr wissen wollen.</p> <p>Suchen Sie zu den markierten Punkten das Gespräch mit den Personen, die das Plakat hergestellt haben.</p>	<p>Klebepunkte Stellwände Klebestreifen/Magnete/ Stecknadeln ...</p>

Profil der Beurteilungspraxis

Erstellen Sie ein Profil Ihrer Beurteilungspraxis, indem Sie die einzelnen Aspekte der Grundfragen der Beurteilung einschätzen.

Grundfragen der Beurteilung		nie	selten	häufig
Was wird beurteilt?	Qualitätensuche			
	Gesamteindruck			
	Lernzielerreichung			
Wer beurteilt?	Selbstbeurteilung			
	Peerbeurteilung			
	Fremdbeurteilung durch Lehrperson			
Wozu wird beurteilt?	Förderung			
	Bilanz			
	Ausblick			
In Bezug worauf wird beurteilt?	Individuum			
	Kriterien			
	Lerngruppe			
Wann wird beurteilt?	Zu Beginn einer Lerneinheit			
	Während einer Lerneinheit			
	Am Ende einer Lerneinheit			
Wie wird beurteilt?	Dialog			
	Kommentar			
	Code			
Fazit				

Beobachtungs- und Beurteilungsfehler

Das Beurteilen birgt die Gefahr verschiedener Beobachtungs- und Beurteilungsfehler. Diese zeigen sich entgegen einer verbreiteten Meinung auch in gut messbaren Bereichen (z. B. Mathematik), verschärfen sich aber in schwer messbaren Bereichen (z. B. musische Fächer, Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten).

Auftrag	Grundlagen/Material
<p>Erarbeitungsphase (ca. 20 Min.) Studieren Sie – je nach Tätigkeitsbereich – die entsprechenden Kapitel aus den Texten «Kindergartenspezifische Aspekte der Beurteilung» (S. 7-9) und/oder «Gesamtbeurteilung» (S. 5) sowie die Zusammenstellung «Beobachtungs- und Beurteilungsfehler».</p> <p>Markieren Sie jene Aspekte, die Ihnen aus der eigenen Praxis vertraut/bewusst sind. Suchen Sie dazu konkrete Beispiele.</p> <p>Überlegen Sie sich, wo Sie allenfalls «blinde Flecken» haben.</p>	<p>→ <u>Kindergartenspezifische Aspekte der Beurteilung</u></p> <p>→ <u>Gesamtbeurteilung</u></p> <p>Zusammenstellung «Beobachtungs- und Beurteilungsfehler»</p>
<p>Austauschphase (ca. 30 Min.) Tauschen Sie sich in der Gruppe über Ihre Erkenntnisse aus.</p> <p>Diskutieren Sie anschliessend die in der Zusammenstellung vorgeschlagenen «Massnahmen zur Minimierung von Beobachtungs- und Beurteilungsfehlern» und ergänzen Sie diese gegebenenfalls mit eigenen Ideen.</p> <p>Notieren Sie auf einem Plakat zuhänden des Plenums Erkenntnisse und/oder Fragen, die sich daraus ergeben.</p>	<p>Massnahmen zur Minimierung von Beobachtungs- und Beurteilungsfehlern</p> <p>Flipchart Dicke Filzstifte</p>
<p>Plenumsphase (ca. 15 Min.) Präsentieren Sie Ihr Plakat im Plenum. Kommentieren und diskutieren Sie das Gesamtergebnis.</p> <p>Formulieren Sie für sich eine Massnahme, die Sie künftig besonders beachten wollen.</p>	<p>Stellwände Klebestreifen/Magnete/ Stecknadeln ...</p>

Beobachtungs- und Beurteilungsfehler²

Der logische Fehler	<p>Der Fehler geschieht aufgrund einer stereotypen Sichtweise, die voreilige Schlussfolgerungen von einem Persönlichkeitsmerkmal auf andere zulässt. Der logische Fehler passiert auch in Bezug auf die Schichtzugehörigkeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wer frech ist, der lügt auch. – Wer in Deutsch gut ist, ist sicher auch in Mathematik gut. – Wer schön schreibt, macht weniger Fehler.
Der Halo-Effekt	<p>Der allgemeine Gesamteindruck bestimmt die Wahrnehmung einzelner Merkmale. Dies geschieht vor allem in Bereichen, die schlecht messbar sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufgrund guter Umgangsformen und gepflegten Aussehens wird auf Fachkompetenz geschlossen.
Der Reihungs- und Kontrasteffekt	<p>Vorangegangene Beurteilungen erzeugen Erwartungen der zu beurteilenden Leistung und beeinflussen dadurch den Massstab.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Durchschnittliche Leistungen werden besser bewertet, wenn schlechte Leistungen vorausgehen und umgekehrt. – Die ersten Leistungen werden strenger bewertet als die letzten.
Der Milde- und Strengeneffekt	<p>Eine Leistung wird von verschiedenen Personen in der Regel unterschiedlich beurteilt. Dabei werden für eine erbrachte Leistung verschiedene Beurteilungsmassstäbe eingesetzt und eine unterschiedliche Gewichtung verschiedener Aspekte vorgenommen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bei Lehrerin A müssen 75% aller Antworten richtig sein, um das Lernziel zu erreichen, während bei Lehrer B bei der gleichen Arbeit 50% richtige Antworten genügen.
Der Pygmalion-Effekt	<p>Die Erwartungen, die eine Lehrperson an die Schülerinnen und Schüler stellt, können deren Leistung unmittelbar beeinflussen, indem sie unbewusst den positiven oder negativen Leistungserwartungen entsprechen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Die Zweifel der Lehrperson an den mathematischen Fähigkeiten verunsichern die Schülerin oder den Schüler und mindern ihre Erfolgchancen. – Die Schülerin oder der Schüler merkt, dass die Lehrperson an seine Fähigkeiten glaubt und wird dadurch motiviert, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Massnahmen zur Minimierung von Beobachtungs- und Beurteilungsfehlern

Folgende Verhaltensweisen mindern die Gefahr:

- Eigene Wertvorstellungen klären
- Eigene Vorurteile bewusstmachen
- Systematisch beobachten
- Vergleichsarbeiten einsetzen
- Lernkontrollen aufgaben- statt personenbezogen korrigieren
- Beobachtungen mit Kolleginnen und Kollegen austauschen
- Beurteilungskriterien und Bewertungsmassstäbe im Team absprechen
- ...

² Nach Nüesch, H., Bodenmann, M. & Birri, T. (2009). *fördern und fordern. Schülerinnen- und Schülerbeurteilung in der Volksschule*. Frauenfeld: Amt für Volksschule, Kanton Thurgau (S. 13).

Kindertagenspezifische Aspekte der Beurteilung – Erwartungseffekt

Der Erwartungseffekt ist auch als die «sich selbst erfüllende Prophezeiung» bekannt. Demnach erfüllt sich beispielsweise eine Leistung eines Kindes unter anderem deshalb, weil sie so von der Lehrperson erwartet wurde.

Auftrag	Grundlagen/Material
<p>Erarbeitungsphase (ca. 15 Min.) Lesen Sie den untenstehenden Text «Erwartungseffekt».</p> <p>Schauen Sie das Video zum Pygmalioneffekt auf YouTube an. (Hinweis: Das Video enthält eine Werbung, die man überspringen kann.)</p> <p>Formulieren Sie für sich ein Fazit, indem Sie zwei, drei bedeutsame Erkenntnisse festhalten.</p>	<p>Text «Erwartungseffekt»</p> <p>➔ Video Pygmalioneffekt</p> <p>Notizzettel</p>
<p>Austauschphase (ca. 30 Min.) Stellen Sie sich gegenseitig Ihre Erkenntnisse vor.</p> <p>Besprechen Sie in der Gruppe folgende Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie gelingt es mir, Kinder mit positiven und hohen Erwartungen zu überraschen? – Wann konnte ich den Kreislauf der «sich selbst erfüllenden Prophezeiung» positiv nutzen? <ul style="list-style-type: none"> – Wann ist mir das gelungen? – Woran hat es sich gezeigt? – Welches sind mögliche Konsequenzen? <p>Tragen Sie Ihre zentralen Erkenntnisse zusammen. Begründen Sie deren Relevanz.</p>	
<p>Plenumsphase (ca. 15 Min.) Berichten Sie dem Plenum in 1-2 Minuten die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Gruppengespräch.</p>	

Erwartungseffekt

Der Erwartungseffekt wird auch als die «sich selbst erfüllende Prophezeiung» bezeichnet. Dabei zeigt ein Kind eine Leistung unter anderem deshalb, weil sie so von der Lehrperson erwartet wurde. Leistungserwartungen, die Lehrpersonen an ihre Schülerinnen und Schüler haben, beeinflussen demnach deren Leistungen. Erwartungen von Lehrpersonen zeigen sich implizit in ihrem Handeln und in den Interaktionen mit den Kindern, beispielsweise im Feedback. Neben der Leistungserwartung richten Lehrpersonen an die Kinder auch Erwartungen bezüglich der kindlichen Anstrengungsbereitschaft und ihres Verhaltens. Die Erwartungen der Lehrpersonen beeinflussen daher auch die Anstrengungsbereitschaft, das Verhalten, die Aufmerksamkeit der Kinder oder deren Beteiligung am Unterricht. Junge Kinder sind besonders empfänglich für Erwartungseffekte. Sie nehmen die Erwartungen der Lehrpersonen wahr und verhalten sich unbewusst der Erwartung der Lehrperson entsprechend. So entsteht der Kreislauf der «sich selbst erfüllenden Prophezeiung». Im negativen Sinn führt dieser Kreislauf zu niedrigeren Leistungen, negativen Attributionen und Motivationsverlust. Der Kreislauf kann und sollte positiv genutzt werden: positiv hohe Erwartungen an Kinder führen zu besseren Leistungen und zu mehr Anstrengung und verbessern die Beziehung zwischen Lehrperson und Kind (vgl. Abbildung).

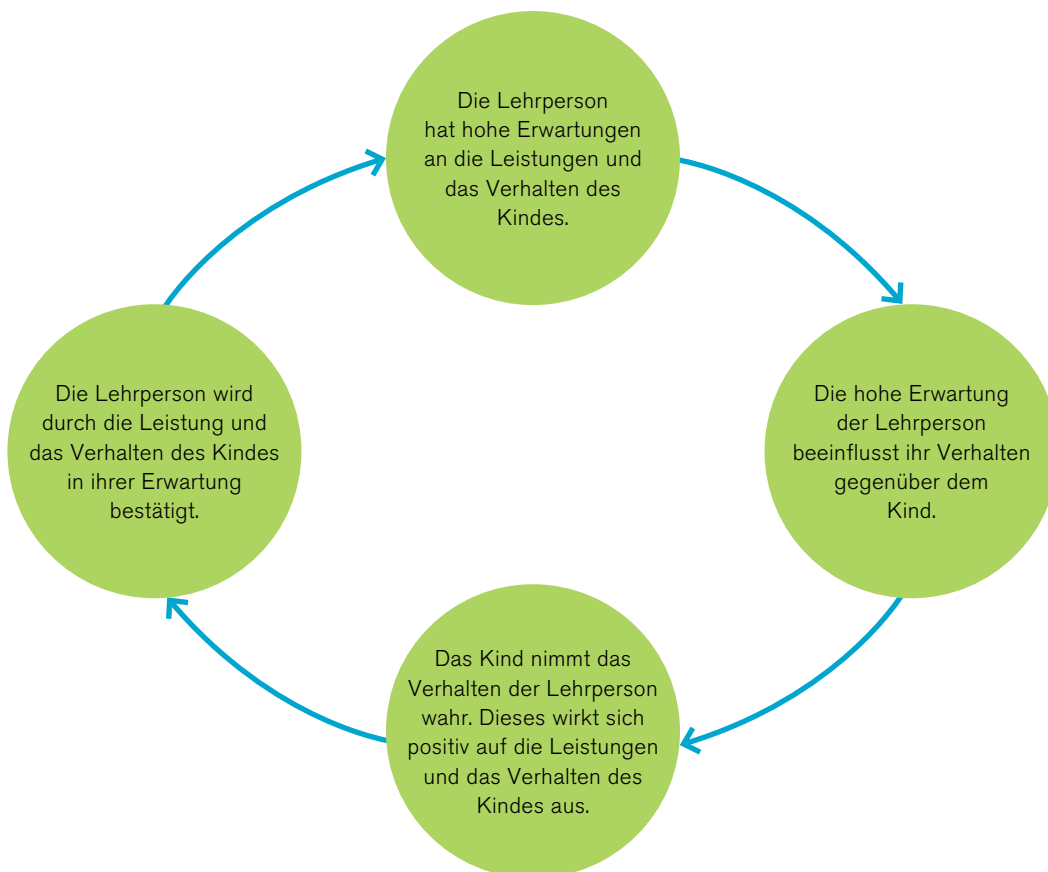


Abbildung: Kreislauf der Erwartungseffekte am Beispiel positiver Erwartungen

Kindergartenspezifische Aspekte der Beurteilung – Beobachtungsbeispiel

Unsere Wahrnehmung wird beeinflusst durch persönliche und soziale Faktoren. Zusätzlich wird das Verhalten der Kinder bzw. ihre Leistung durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Deshalb sind wiederholte Beobachtungen zu gleichen Beobachtungskriterien in unterschiedlichen Situationen sinnvoll, um Kompetenzen, Ressourcen und Fördermöglichkeiten zu eruieren.

Auftrag	Grundlagen/Material
<p>Erarbeitungsphase (ca. 15 Min.) Lesen Sie den Textabschnitt «Beobachtungsbeispiel – Freie Beobachtung» und nehmen Sie eine Interpretation der Situation vor, ohne den Textabschnitt «Mögliche Interpretationen» bereits zu lesen.</p> <p>Halten Sie Ihre Interpretation fest.</p> <p>Überlegen Sie, inwieweit die Verhaltens- und Wahrnehmungsfaktoren in Ihre Interpretation eingeflossen sind.</p>	<p>Textabschnitt «Beobachtungsbeispiel»</p> <p>Textabschnitt «Verhaltens- und Wahrnehmungsfaktoren»</p>
<p>Austauschphase (ca. 25 Min.) Stellen Sie sich in der Gruppe gegenseitig Ihre Interpretationen vor.</p> <p>Vergleichen Sie diese mit den möglichen Interpretationen 1 und 2. Besprechen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede.</p> <p>Diskutieren Sie, inwieweit die Verhaltens- und Wahrnehmungsfaktoren in die Interpretationen eingeflossen sind.</p> <p>Halten Sie Ihre Ergebnisse in Wort und/oder Bild fest.</p>	<p>Textabschnitt «Mögliche Interpretationen»</p> <p>Flipchart</p> <p>Dicke Filzstifte</p>
<p>Plenumsphase (ca. 20 Min.) Stellen Sie Ihr Gruppenergebnis im Plenum vor.</p> <p>Diskutieren Sie, welche der Interpretationen für den weiteren Lernprozess von Mara besonders förderlich sind.</p>	<p>Stellwände</p> <p>Klebestreifen/Magnete/Stecknadeln ...</p>

Beobachtungsbeispiel – Freie Beobachtung

Mara geht anfangs des Freispiels einige Minuten im Kindergarten umher. Dann nimmt sie ein Würfelmosaik (8x8) mit einer Vorlage aus dem Regal. Die Vorlage stellt ein komplexes Muster mit verschiedenen Diagonalen dar. Mara schaut das Muster 20 Sekunden an und zählt mit dem Finger die Anzahl diagonal geteilter Würfel in der ersten horizontalen Reihe. Sie legt die entsprechende Anzahl vor sich hin und beginnt diese im Holzrahmen einzuordnen. Zwischendurch schaut Mara zwei Mal zur Familienecke. Bei der zweiten horizontalen Reihe legt sie die Würfel zuerst auf die Vorlage neben dem Holzrahmen und dann Schritt für Schritt in den Holzrahmen. Wieder schaut sie zur Familienecke. Mara schaut nochmals auf die Vorlage und legt die Würfel alle mit der roten Seite nach oben in das Kästchen (vgl. Abbildung). Danach fragt sie die Lehrperson, ob sie den Spielort wechseln darf.

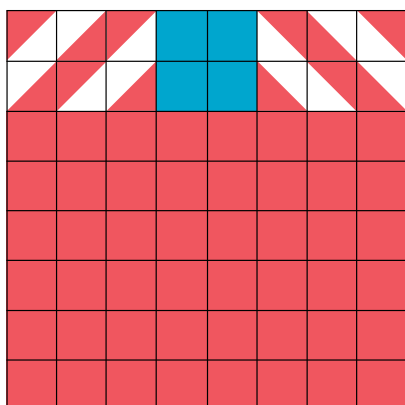


Abbildung: Maras Muster im Würfelmosaik

Verhaltens- und Wahrnehmungsfaktoren¹

Das Verhalten des Kindes wird beeinflusst durch

- Die Erwartungen der Lehrperson
- Das Verhalten der Lehrperson
- Die aktuelle Situation
- Das aktuelle Wohlbefinden
- Die Gruppe oder Klasse
- Die Lebenssituation des Kindes
- institutionelle Bedingungen
- Erfahrungen

Die Wahrnehmung der Lehrperson ist beeinflusst durch

- Erwartungen an das Kind
- Ihre eigenen Kompetenzen
- Sozial-emotionale Aspekte (z. B. momentane Verfassung)
- Eigene Wertvorstellungen und implizite Theorien über Kinder
- Erfahrungen mit dem Kind

¹ Nach Ingenkamp, K. & Lissmann, U. (2008). *Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik* (6., neu ausgestattete Auflage). Weinheim Basel: Beltz (S. 14–17) und Thiesen, P. (2019). *Beobachten und Beurteilen in Kindergarten, Hort und Heim*. Band 4 (6. Auflage). Berlin: Cornelsen (S. 25f.).

Mögliche Interpretationen

Mögliche Interpretation 1

- Mara kennt schon zwei Strategien, wie Sie anhand einer Vorlage ein Würfelmosaik legen kann.
- Mara kann ein Muster erkennen und nachlegen.
- Mara hat sich ein Würfelmosaik ausgesucht zur Überbrückung, bis ihr Freund S. sein Spiel in der Familienecke beendet hat und die beiden dann gemeinsam an ihrem Projekt weiterarbeiten können. Deshalb hat sie oft in die Familienecke geschaut.

Bereiche und Folgerungen für eine fokussierte Beobachtung:

- Bereiche: überfachliche Kompetenzen (Aufgaben/Probleme lösen)/Mathematik (MA. 1: Zahl und Variable, B: Erforschen und Argumentieren)
- In der Spielbegleitung überprüfen, ob Mara die Strategien im Umgang mit dem Würfelmosaik schon bewusst anwendet. Überprüfen, ob Mara noch weitere Strategien kennt.

Mögliche Fragen für eine fokussierte Beobachtung:

- Kann Mara Muster weiterführen und wie geht sie beim Bearbeiten von (komplexen) Mustern vor?

Schlüsse für den Unterricht/die Förderung:

- Falls Strategien unbewusst angewendet werden, in der Spielbegleitung mit Mara in einen Dialog treten und diese gemeinsam besprechen.
- Eine Aufgabe erstellen, bei welcher Mara die Strategien auf ein noch komplexeres Muster übertragen kann.

Mögliche Interpretation 2

- Mara lässt sich durch das Spiel in der Familienecke ablenken.
- Mara verfügt über eine kurze Konzentrationsspanne.
- Mara weiss noch nicht genau, welche Strategien sich für das Legen des Musters am besten eignen.

Bereiche und Folgerungen für eine fokussierte Beobachtung:

- Bereiche: Konzentration/überfachliche Kompetenzen (Aufgaben/Probleme lösen)
- Überprüfen, ob Mara sich an verschiedenen Spielorten leicht ablenken lässt. Eruiieren, wodurch bzw. wovon sich Mara leicht ablenken lässt.
- In der Spielbegleitung überprüfen, wie Mara unterschiedliche Muster bearbeitet.

Mögliche Fragen für eine fokussierte Beobachtung:

- Wie geht Mara Aufträge an?
- Wann wirkt Mara abgelenkt?
- Wie und in welchen Situationen gelingt es Mara, sich zu fokussieren?

Schlüsse für den Unterricht/die Förderung:

- Mit Mara thematisieren, wo und wie es ihr am besten gelingt, zur Ruhe zu kommen und sich auf ihr Spiel einzulassen (z. B. ruhiger Ort mit Rücken zum Raum).
- In der Spielbegleitung darauf achten, dass Mara Erfolgserlebnisse bezüglich Konzentration und des Legens von Mustern mit kleineren Vorlagen (z. B. 6x6) verzeichnen kann.

Standortgespräch – Vorgehen

Ziele des Standortgespräches sind die gegenseitige Information und der gemeinsame Austausch: Die Lehrperson informiert die Eltern über die schulische Entwicklung ihres Kindes. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, die Perspektive der Eltern und der Schülerin oder des Schülers einzuholen. Welche zyklenspezifischen Formen des Gesprächseinstieges und welche Formen des Einbezugs der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern bewähren sich in der Praxis? Die im Erfahrungsaustausch entstehende Sammlung kann Anregungen geben zur Weiterentwicklung der eigenen Praxis und evtl. auch als Grundlage dienen für schulinterne Absprachen.

Auftrag	Grundlagen/Material
<p>Erarbeitungsphase (ca. 20 Min.) Lassen Sie als Vorbereitung für den Austausch in Gruppen zwei bis drei gelungene Standortgespräche Revue passieren. Halten Sie stichwortartig fest:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie sind Sie eingestiegen? – Wie ist es Ihnen gelungen, die Schülerin oder den Schüler einzubeziehen? – Wie ist es Ihnen gelungen, die Eltern einzubeziehen? 	<p>➔ <u>Standortgespräch</u> (S. 3, 11–15)</p>
<p>Austauschphase (ca. 35 Min.) Stellen Sie sich in Zyklus-Gruppen gegenseitig Ihre vorbereiteten Situationen vor. Besprechen Sie Ihre Erfahrungen.</p> <p>Halten Sie aufgrund Ihres Austausches Merkmale gelungener Einstiege und Einbezüge der Schülerinnen und Schüler bzw. der Eltern zuhanden des Plenums auf einem Flipchart fest.</p>	<p>Flipchart Dicke Filzstifte</p>
<p>Plenumsphase (ca. 15 Min.) Präsentieren Sie Ihr Flipchart im Plenum.</p> <p>Erstellen Sie – z. B. mithilfe der untenstehenden Tabelle «Ergebnissicherung» – eine Sammlung guter Einstiege und Formen des Einbezuges der Schülerinnen und Schüler bzw. der Eltern.</p> <p>Halten Sie eine Methode/Idee fest, die Sie künftig bei der Durchführung Ihrer Standortgespräche ausprobieren bzw. umsetzen wollen.</p>	<p>Tabelle «Ergebnissicherung»</p>

Ergebnissicherung

Welche Formen des Gesprächseinstieges, welche Formen des Einbezugs der Schülerinnen und Schüler und des Einbezugs der Eltern haben sich in der Praxis bewährt?

1./2./3. Zyklus		
Gesprächseinstieg	Einbezug Schülerin/Schüler	Einbezug der Eltern

Gesamtbeurteilung – Bilanzierung

Die Lehrperson leitet auf der Grundlage der gesammelten Beurteilungsbelege eine fachliche Gesamtbeurteilung ab. Dies kann in unterschiedlicher Weise geschehen.

Auftrag	Grundlagen/Material
<p>Erarbeitungsphase (ca. 15 Min.) Lesen Sie das Kapitel «Bilanzierung» in der Broschüre «Gesamtbeurteilung der Fachleistungen im Zeugnis» (S. 9–14).</p> <p>Als Methoden zur Gesamtbeurteilung werden im Kapitel «Bilanzierung» zwei Modelle vorgeschlagen (hermeneutischer Kreisprozess, Phasenmodell der Bilanzierung). Nehmen Sie – als Vorbereitung auf den Austausch in der Gruppe – zu den folgenden Leitfragen Stellung:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Was halten Sie von den vorgestellten Modellen zur Gesamtbeurteilung der Fachleistungen? – Inwieweit eignet sich das eine bzw. das andere Modell besser für einzelne Fachbereiche/Module und/oder Zyklen? – Wie sammeln/dokumentieren Sie Beurteilungsbelege? 	<p>➔ Gesamtbeurteilung der <u>Fachleistungen im Zeugnis</u></p>
<p>Austauschphase (ca. 30 Min.) Diskutieren Sie in der Gruppe die Leitfragen nach der Methode 3-3-5: Die 3 Fragen werden in 3-er-Gruppen während je 5 Minuten besprochen.</p> <p>Formulieren Sie im Anschluss an die Diskussion ein Fazit zuhanden des Plenums, in dem Sie zu jeder Frage eine vorläufige Antwort geben. Halten Sie diese Antworten auf einem Plakat fest.</p>	<p>Flipchart Dicke Filzstifte</p>
<p>Plenumsphase (ca. 15 Min.) Lesen Sie die Antworten auf den Plakaten der anderen Gruppen. Suchen Sie in den Antworten nach Aspekten, die auf Ihrem Plakat nicht vorkommen.</p> <p>Diskutieren Sie, wie die Ergebnisse auf den Plakaten für die Weiterentwicklung der abgestimmten Beurteilungskultur genutzt werden können.</p>	<p>Stellwände Klebestreifen/Magnete/ Stecknadeln ...</p>

Impressum | **Herausgeber:** Amt für Volksschule, Kanton Thurgau | **Autorinnen/Autoren:** Xavier Monn (AV), Stephan Nänny (PHTG), Kindergartenspezifische Aspekte der Beurteilung: Karin Truniger, Karin Fasseing Heim (PHTG) | **Cartoon:** Ueli Halbheer, Winterthur | **Gestaltung:** Barbara Ziltener, Frauenfeld | **Lizenz:** CC BY 4.0 | **Version:** August 2021